

№ 90. 1835.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 16. April.

Morgen, als am Charfreitage, wird keine Zeitung ausgegeben.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 5. April. Vier Delegirte der Kolonisten zu Algier haben sich, wie das J. des Débats meldet, am 2. d. zum König verfügt und ihm die Besorgnisse ausgedrückt, welche die zu Algier etablirten Franzosen über die Zukunft der Französischen Besitzungen an der Afrikanischen Küste unterhalten. Der König hat ihnen, dem genannten Blatt zufolge, eine beruhigende Antwort ertheilt, ohne geradezu zu sagen, daß man die Kolonie Algier auf keinen Fall aufgeben werde.

In mehreren politischen Salons war gestern Abend das Gerücht verbreitet, die Regierung habe nun die Antwort des Marschalls Maison erhalten, und diese laute verneinend.

Fürst Talleyrand hat sich geweigert, nach Paris zu kommen, um bei den Debatten des Pairshofes zugegen zu seyn. Er soll auf den Rath seines Arztes nun ganz auf die Reise verzichtet haben, die er nach Wien zu machen beabsichtigt hatte.

Morgen hält der Disciplinar-Rath des Advokaten-Standes eine außerordentliche Sitzung, um die Frage zu erörtern, ob ein Advokat verbunden sei, vor einem außerordentlichen Gerichtshofe die Vertheidigung eines Angeklagten ex officio zu führen.

Lord Elliot hatte, wie hiesige Blätter melden, dem Herzoge von Broglie Depeschen vom Herzoge von Wellington überbracht, um das Französische Ministerium zu veranlassen, das Englische Kabinet in der Ausführung des Planes zu unterstützen, den es für die Pacifikation Spaniens entworfen hat. Der Herzog von Broglie erwiederte aber dem Lord in einer Konferenz, die er mit ihm hatte, er glaube nicht, daß die Majorität des Conseils den Plan einer Vermählung Isabella's mit dem ältesten Sohne des Don Carlos genehmigen werde; er wolle jedoch jedenfalls diese Angelegenheit sogleich vor den Minister-Rath bringen. Sie wurde drei Tage hindurch in dem Conseil debattirt. Der Plan des Herzogs von Wellington fand bei den Herren Guizot und Broglie Unterstützung, ward aber, wie es heißt, von den übrigen Ministern und auch von dem Könige zurückgewiesen. Lord Elliot hat nur das Ende dieser Berathungen abgewartet, um sich nach Spanien zu begeben.

Der Sentinelle des Pyrenées wird aus Barcelona mitgetheilt, daß der Karlisten-Anführer Targarona an der Spitze von 2000 Mann, zum größten Theile Franzosen aus der Gegend von Perpignan, in Katalonien eingedrungen sei, und daß alle konstitutionelle Truppen aufgebrochen seien, um diese neue Insurgenten-Schaar zu unterdrücken.

Die strengsten Maßregeln werden in den Umgegenden des Conciergeriegefängnisses getroffen. Die Gallerie St. Louis im Justiz-Palaste wird von Stadt-Sergeanten bewacht. Die Laden-Inhaber der großen Gallerie haben die nach dem Gefängnißhofe liegenden Fenster zumachen müssen. Außer 7 bis 8 Militair-Posten wimmelt es dort von Polizei-Agenten und Municipalgardisten.

Die Polizei hat allen Inhabern von Wirthshäu-

fern Befehl ertheilt, umständliche Auskunft über die Reisenden aus Lyon und die Gründe ihrer Reise anzugeben.

Der National meldet, der König werde sich während des großen Prozesses mit seiner Familie zu Neuilly aufhalten.

Im Garten des Val de Grace wird das prachtvolle Königl. Zelt, welches für das Lager von St. Omer bestimmt ist, von den Arbeitern des Kriegs-Ministers mit wahrhaft sultanischer Pracht ausgeschmückt. Man schlägt die Kosten auf 100,000 Franken an.

Belgien.

Brüssel den 4. April. Es scheint zuverlässig, daß die Einweihung der Eisenbahn zwischen Brüssel und Mecheln am 1. Mai d. J. statthaben werde. Die größten Vorbereitungen sind getroffen, um diesem wahrhaften Feste der Industrie allen verdienten Glanz zu geben. Der Ingenieur Stevenson, den man als den Gründer dieser großen Verbindungswege betrachten kann, wird diese Ceremonie mit seiner Gegenwart beehren. Neun geschmückte Wagen werden die 9 Provinzen vorstellen und die Deputirten jeder dieser Provinzen aufnehmen. Die Kutschen werden die hohen Staatswürdenträger rc. tragen. Der „Elephant", ein Dampfwagen von großer Kraft, wird 1200 Militairs der Garnison mit Waffen und Gepäcke ziehen. Der Zug wird in weniger als 30 Minuten die Strecke von Brüssel bis Mecheln zurücklegen, wo die Legung des ersten Meilenzeigers, als erstes Centrum der Eisenbahnen, die binnen kurzem Belgien durchschneiden werden, statthaben soll. Mecheln wird dann durch die Eisenbahn, statt vier Meilen, nur eine halbe Meile von Brüssel, binnen einigen Monaten Antwerpen nur eine Meile von der Hauptstadt entfernt seyn und binnen wenigen Jahren wird Belgien nur eine Breite von 4 und eine Länge von 5 Meilen haben.

Großbritannien und Irland.

London den 5. April. Als der Herzog v. Wellington am 30. v. Mts. das Oberhaus verlassen hatte, wurde er von einem Pöbelhaufen auf der Straße mit Gezisch und Geheul empfangen. Einige aus dem Haufen gingen so weit, Drohungen auszustoßen, was den Marquis von Londonderry, den Grafen Roßlyn und zwei andere Pairs veranlaßte, sich in Vereinigung mit einem Polizei-Corps zu einer Ehrengarde zu bilden, und den Herzog bis nach Downing-Street zu begleiten.

Der Courier spricht in seinem Börsen-Bericht mit Gewißheit von der bevorstehenden Resignation des Ministeriums. Auch meldet er anderswo, Viscount Melbourne werde spätestens am Montage mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt werden, von welchem bereits mehrere Listen in Umlauf wären. Auf einer derselben figurire Lord John Russel als Wortführer im Unterhause, mit welchem Amte aber, wird nicht gesagt. Die Times lassen noch die Hoffnung durchblicken, daß Lord John Russell oder ein Theil seiner Anhänger nicht darauf bestehen würden, die Verwirklichung ihrer Resolution vor der Erledigung der ministeriellen Zehnten-Bill durchzusetzen. „Sollte er jedoch darauf bestehen", fügen die Times hinzu, „so werden wir bald die Rückkehr der Unfähigen zur Staatsgewalt sehen, verstärkt durch eine Zuthat von Destruktiven, und dann möge Gott ihnen und dem Vaterlande gnädig seyn."

In der City cirkulirte gestern eine Adresse an Sir R. Peel, des Inhalts, sich durch alle Bestrebungen der Opposition in seinem Entschlusse nicht wankend machen zu lassen; sie hatte bereits eine Menge achtbarer Unterschriften erhalten.

Vom Vorgebirge der guten Hoffnung schreibt man: Alle Briefe vom Cap sind mit nichts als Klagen über den neuen Krieg mit den Kaffern angefüllt; alle Truppen, die irgend disponibel waren, sind nach Grahamstown geschickt, um sich Makomo zu widersetzen, der mit 20,000 Kaffern über die Gränze gedrungen ist, und auf allen Seiten die Heerden der Pflanzer ins Innere treibt. Man erwartet nächstens die Nachricht von seiner Niederlage und der Vernichtung seiner Armee zu hören, um ein neues Tedeum der Ueberlegenheit der Weißen über die Schwarzen zu feiern. Aber wenn die Gefahr vorüber seyn wird, werden die Gräuel eines grausamen Krieges der öffentlichen Meinung die Augen über das System öffnen, das die Ursache alles dieses Elends war.

Spanien.

Französische Blätter melden nach Privat-Briefen aus Madrid vom 24. März: „Es ist hier ein Angriff auf das Leben des Don G. Tripiano gemacht worden. Er war früher Richter zu Colmenar Viejo und wurde, wegen seiner Ergebenheit für die Sache der Königin und wegen des Eifers, womit er die Bande von Paulo Santos verfolgte, vor kurzem zum Richter in Malaga ernannt, wohin er in einigen Tagen abgehen wollte. Er verließ seine Wohnung am Morgen, um einige Besuche zu machen, und wollte am Abend mit seinem Bruder auf einem Kaffeehause zusammentreffen. Dieser wartete bis 11 Uhr Abends, wo alle öffentlichen Häuser geschlossen werden, und erhielt am nächsten Morgen folgendes Schreiben: „„Es lebe Karl V.! Suchen Sie Ihren Bruder nicht. Wir haben ihn verurtheilt und werden es so mit Allen machen, bis der König kommt u. s. w.““ Die Behörden sind bemüht, die Mörder aufzufinden."

Das Mémorial Bordelais berichtet aus Madrid vom 22. März: „Die Königin von Spanien hat ihre Schwester, die Gemahlin des Infanten Don Francisco, in große Verlegenheit gesetzt. Die Infantin hatte den Grafen von Parsent zu ihrem

Haushofmeister ernannt, ein Amt, das aus dem Privat-Vermögen des Infanten besoldet wird, doch ist es gebräuchlich, diese Ernennung dem regierenden Haupte anzuzeigen. Als nun die Königin erfuhr, daß ihre Schwester diese Ernennung ohne die übliche Anzeige vorgenommen, befahl sie sogleich den Palast-Beamten, den Grafen von Parsent nur als einen Diener der Infantin zu betrachten, verbot ihm den Eintritt in die Königlichen Gemächer, wozu er als Grande von Spanien berechtigt ist, und ließ ihm diesen Befehl in den demüthigendsten Ausdrücken verkündigen."

Die Times enthalten nachstehendes Schreiben aus Madrid vom 24. März: „Die Ankunft der Verstärkungen in Navarra, die Wiederherstellung der Gesundheit Mina's und seine Abreise aus Pampelona an der Spitze des Heeres zur Befreiung Elisondo's, das Gelingen dieser Unternehmung, die Energie des neuen Kriegs-Ministers, so wie der allgemein verbreitete Glaube, daß die Britische Regierung, weder direkt noch indirekt, die Sache des Don Carlos unterstützen wolle, dies Alles hat die Hoffnungen der Anhänger der Königin von neuem gestärkt. Nach Briefen von der Armee, die gestern hier eingingen, sind die Soldaten von dem besten Geiste beseelt. Der Kriegs-Minister hat nicht nur befohlen, die strengste Disciplin zu beobachten, sondern auch die Einrichtung getroffen, daß die Thaten eines jeden Offiziers und Soldaten, der sich ausgezeichnet, bekannt gemacht und durch ein angemessenes Avancement belohnt werden sollen."

Portugal.

Ein von der Morning-Chronicle mitgetheiltes Privat-Schreiben aus Lissabon vom 21. März enthält Nachstehendes über angebliche Unruhen in Porto: „Als die Deputirten-Kammer am vorigen Dienstag im Begriff stand, über die Adresse abzustimmen, trat ein mit Staub bedeckter und anscheinend von den Beschwerden einer langen Reise erschöpfter Mann auf die Gallerie des Hauses und erzählte, er komme in größter Eile von Porto, wo er Zeuge einer anti-ministeriellen Revolution gewesen sey, die Einwohner, sagte er, hätten sich der Kanonen bemächtigt, sie auf die Wälle gebracht und den Civil- und Militair-Behörden Trotz geboten. Diese Nachricht verbreitete sich schnell und erreichte auch bald den Kriegs-Minister, der den Reisenden aufsuchte und ihn examinirte. Er wiederholte seine Aussage mit anscheinender Unbefangenheit, verwickelte sich jedoch bald in Widersprüche, und das Ganze ergab sich endlich als ein Kunstgriff, um auf die Abstimmung der Mitglieder einzuwirken."

Oesterreich.

Wien den 4. April. In Bezug auf das gemeldete Ableben des Erzherzogs Anton berichtet heute der Oesterr. Beobachter: „Se. K. K. Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Anton, Hoch- und Deutschmeister, sind am 28. März Vormittags von einem rheumatisch-entzündlichen Fieber befallen worden, welches bis zum 31. Abends einen beruhigenden Verlauf nahm. In der Nacht vom 31. März auf den 1. April und im Laufe dieses Tages steigerten sich jedoch die Entzündungs-Zufälle in den Lungen auf einen solchen Grad, daß die bangsten Besorgnisse dadurch erregt wurden. Die Nacht vom 1sten auf den 2ten war etwas ruhiger; aber schon am Morgen trat eine abermalige Steigerung des Fiebers ein. Se. Kaiserl. Hoheit wurden Nachmittags, in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers und der gesammten Kaiserl. Familie, mit den heiligen Sterbe-Sakramenten versehen und sind um halb 10 Uhr Abends zur tiefsten Betrübniß des Allerhöchsten Hofes und aller Klassen der Bewohner dieser Hauptstadt, in deren Herzen sich der Verewigte durch seine Herablassung und Mildthätigkeit ein unvergängliches Denkmal errichtet hat, verschieden."

Deutschland.

Es sollen Verhandlungen über eine allgemeine Entwaffnung, mit besonderem Bezug auf Holland und Belgien, betrieben werden. — Man behauptet auch, daß ein Monarchenkongreß, welcher eine Erneuerung des Bündnisses von 1815 bezwecke, aber nicht im Schloß Fürstenstein, gehalten werden soll, sondern daß hierzu die Stadt Kalisch bestimmt sei.

Kassel den 30. März. Die Untersuchungen in Betreff der mystisch-pietistischen Secte, die in den letzten Jahren ihren Anhang so sehr vermehrt hat, nachdem sie sich vorzüglich in Niederhessen nicht bloß in der Hauptstadt, sondern auch in mehreren Landstädten, namentlich z. B. in Melsungen, Homburg, Vederhagen rc. festgesetzt hatte, sind noch immer nicht beendigt. Sowohl die vom hiesigen evangelischen Consistorium zu diesem Ende niedergesetzte Commission, als auch die Militär-Commission in dem hiesigen Castell betreiben diesen Gegenstand mit Thätigkeit, da es der Wille Sr. Hoh. des Kurprinzen-Regenten ist, daß man der Sache auf den Grund komme. Die Secte hatte schon vor geraumer Zeit damit begonnen, daß Zusammenkünfte unter der Form von Thee-Gesellschaften stattfanden, bei denen Gleichgesinnte über religiöse Gegenstände sich besprachen. Die Zahl der Mitglieder dieser Secte war Anfangs nur auf einen kleinen Kreis beschränkt. Die Sache kam erst später mehr in Aufnahme. Die Anhänger dieser Secte arbeiteten darauf hin, auf die Leitung des Cultus und öffentlichen Unterrichts einzuwirken. Auch suchten sie durch Gründung eines Missions-Vereins zur Bekehrung der Heiden in fremden Welttheilen deren Wirkungskreis auszudehnen. Man berechnet die Zahl der Anhänger dieser Partei in hiesiger Stadt im Ganzen auf etwa 600 Individuen. Diejenigen, welche aus den höheren Ständen dazu ge-

hören, waren zum Theil schon früher als in ihren religiösen Vorstellungen überspannte Personen bekannt, denen die Seherin von Prevorst und Schriften ähnlichen Inhalts eine Lieblings-Lectüre gewesen wären. (Schw. Merk.)

Schweiz.

Bern den 4. April. (Allg. Schweiz. Ztg.) Ein am letzten Montag im Theater stattgefundener Auftritt ist wieder ein Beweis, wie weit wir noch in den Begriffen über wahre bürgerliche Freiheit hinter andern Staaten zurückstehen. Mehrere, wahrscheinlich berauschte junge Leute erlauben sich im Parterre Ungezogenheiten, bedecken sich während des Spiels, setzen die Tabackpfeife an den Mund u. s. w. Ein Bernischer Staabs-Offizier in voller Uniform geräth darüber mit einem der Ruhestörer in Streit, ins Handgemenge, wird gestoßen, und zieht ganz unnöthiger Weise bei naher Hülfe der Wache, mehrerer Offiziere, der Polizei und vieler Zuschauer, den Säbel, und haut auf den oder die vermeintlichen Schuldigen in die Kreuz und Quere hinein — der Bewaffnete gegen Unbewaffnete! Ein Bürger in der ersten Loge braucht seine Stentorstimme, statt zum Abwehren, zum Aufmuntern von Thätlichkeiten. Die Wache, so viel wir wissen, durch keinen Civil-Magistrat zu diesem Dienst aufgefordert, ergreift, gewiß in der besten Absicht, aber ganz verfassungswidrig, die Studenten, welche ihr, man weiß wieder nicht durch wen, als Ruhestörer bezeichnet worden, und bringt sie ins Gefängniß; dies mag ungefähr der Hergang des Vorfalls seyn. Wo war hier die Civil-Polizei, welche allein einzuschreiten befugt war, und auf deren Gesuch und Verlangen nur das Militair Hand bieten sollte?

Türkei.

Konstantinopel den 14. März. (Allg. Ztg.) Die Arbeiten im Arsenal werden fortgesetzt und 11 große Fahrzeuge sind ausgerüstet, die nächstens in See gehen, und wie es heißt, nach Tripolis segeln sollen. Einige wollen dieser kleinen Armada eine andere Bestimmung geben. Auffallend, fast unvorsichtig ist es von der Pforte, jetzt eine Expedition anzuordnen, die füglich verschoben oder ganz unterlassen werden konnte. Man sieht darin wieder einen Beweis des kleinlichen Geistes, der hier Alles beherrscht, und der am Ende die Pforte zu Grunde richten wird. Nun Mehmed Ali gezahlt, und sich durch die That als Tributair des Sultans anerkannt hat, ist man auf Einmal übermüthig und wirft sich in allerlei fremdartige Unternehmungen, unbesorgt, ob nicht neue Verlegenheiten daraus erwachsen werden. Die Pforte fühlt sich geschmeichelt, wenn sie nur sagen kann, unsere Flotte beherrscht das Mittelmeer, unsere Macht ist unerschütterlich.

Am 11. d. Mts. brach zur Nachtzeit in Vlanga, nahe bei den sieben Thürmen, Feuer aus, welches fünfzig Häuser in Asche legte. In der darauf folgenden Nacht wurde Kassim Pascha von einer Feuersbrunst heimgesucht, bei welcher 15 Kaufläden abbrannten.

Die vor einiger Zeit bei Vurla angekommene Englische Escadre ist, den letzten Berichten aus Smyrna zufolge, am 8. d. Mts. von dort wieder abgesegelt, um nach Malta zurückzukehren.

Das Journal de Smyrne vom 28. Februar meldet aus Bairut vom 9. Februar: „Trotz der Unzufriedenheit des Volkes und des tiefen Hasses, den es gegen die Aegyptische Herrschaft trägt, ist die Ruhe im Lande beinahe wiederhergestellt, und seit einiger Zeit sind keine neuen Störungen vorgefallen. Indessen hat man diesen Zustand der Dinge nicht den Anstrengungen der Truppen Ibrahim Pascha's, sondern einzig und allein denen des Fürsten des Gebirges, Emir Beschir, zu verdanken, dem es an der Spitze von 8 bis 10,000 Drusen gelungen ist, seine Landsleute zu bändigen, und sie, für den Augenblick wenigstens, unter dem Aegyptischen Joche zu erhalten. Uebrigens haben, wie gesagt, die Unruhen auf allen Punkten aufgehört, und Syrien, gefesselt, entwaffnet, mit Lasten und Auflagen jeder Art überbürdet, ohne Ackerbau, ohne Handel, ist jetzt in scheinbar friedlichem Zustande. Seine Unterdrücker dürfen zufrieden seyn, es ist ihnen gelungen, aus einem der fruchtbarsten Länder der Erde ein Land der Verwüstung und des Elends zu machen. Da nun, auf einige Zeit wenigstens, keine neuen Empörungs-Versuche zu befürchten stehen, so hat Ibrahim Pascha sich endlich entschlossen, den dringlichen Vorstellungen seines Vaters nachzugeben, und hat sich nach Damiette eingeschifft. Emir Beschir fährt fort, an der Spitze seiner Truppen die Polizei des Landes zu handhaben. Er ist es, der mit 5000 Mann beauftragt ist, die Rekruten-Aushebungen in Palästina zu bewerkstelligen."

Aus Korfu wird geschrieben, daß viele Unzufriedenheit in der ägyptischen Marine herrsche, weil sie den Sold nicht regelmäßig erhalte. Man glaubte demnach, daß Mehemed gezwungen seyn dürfte, eine Anleihe zu machen, um die Auslagen, die ihm die großen Rüstungen verursachten, zu decken, und die Unzufriedenheit seiner Leute zu beschwichtigen. Die Summen, welche Mehemed für die Land- und Seemacht, so wie für Bauten in den 3 letzten Jahren verwendet hat, sollen an das Unglaubliche gränzen. Es mag ihm daher schwer gefallen seyn, den Tribut an die Pforte zu entrichten, wenn derselbe gleich nicht bedeutend ist. Nachdem er es nun aber doch gethan, muß die Pforte einen Beweis darin erblicken, wie viel dem Vicekönig daran liegt, in gutem Einvernehmen mit ihr zu bleiben.

Belgrad den 23. März. An der Serbischen

Gränze ist in den letzten Tagen zwischen Nisch und Leskowacz ein Aufstand der christlichen Einwohner gegen ihre Türkischen Grundherren ausgebrochen und auch Blut geflossen. Letztere sollen sich große Gewaltthätigkeiten gegen die Christen erlaubt haben. Die Türken sollen im Nachtheil geblieben seyn. Fürst Milosch, so wie der Pascha von Belgrad, haben auf die erste Nachricht davon sogleich den dortigen Türkischen Gouverneur aufgefordert, sein vorzügliches Augenmerk auf die Sicherheit der durch jene Gegenden führenden Hauptstraße zu richten, und hierauf beruhigende Antwort erhalten.

Griechenland.

Athen den 4. März. (Münch. polit. Z.) Se. Majestät der König, der sich täglich in der Liebe des Volkes befestigt, besuchte vor einigen Tagen den Ort der National-Belustigungen, die die Athenienser zum Schlusse des Karnevals in der Nähe des Theseus-Tempels begingen. Kaum vermag ich zu beschreiben, mit welch' freudiger Begeisterung der König von den Anwesenden begrüßt, und mit welcher hingebender Liebe er in ihrer Mitte bewillkommt wurde. Jedem Seiner Tritte folgten Schaaren von Griechen, die ihre Freude über den unerwarteten Besuch des freundlichen Königs nicht laut und offen genug äußern konnten. Se. Majestät besucht regelmäßig in jeder Woche das Haus des Grafen v. Armansperg, wo der Sammelplatz dessen ist, was Athen Schönes und Geistreiches hat.

Aegypten.

Alexandrien den 21. Febr. Die Pest macht leider Fortschritte, und täglich wird die Zahl der Opfer, die sie dahin rafft, größer. Die Regierung beharrt in lobenswerthem Eifer auf ihren angeordneten Vorsichtsmaßregeln mit aller Strenge. Indessen kann man mit ziemlicher Gewißheit voraussagen, daß diese furchtbare Seuche sich im nächsten Monat noch weit mehr ausdehnen wird. In Kairo kamen bisher nur wenige isolirte Pestfälle vor. Es heißt, sie sei auch in Ober-Aegypten ausgebrochen. Auf der Flotte ereignete sich seit längerer Zeit kein Pestfall, wenn sie gleich anfänglich unter Quarantaine gesetzt wurde. In wenigen Tagen wird sie nach Suda absegeln, wo sie bleiben soll, bis die Pest hier gänzlich aufgehört haben wird. — Ibrahim Pascha kam am 22. Jan. von Syrien in Kairo an, wo ihm zu Ehren mehrere Tage lang große Festlichkeiten statthatten. Er bereist nun Unter-Aegypten. Der Vicekönig hingegen reiste am 4. d. nach Ober-Aegypten ab, von wo man ihn gegen Ende dieses Monats wieder zurück erwartet.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Den uns zugegangenen Nachrichten zufolge hat die Witterung auf den Stand der Wintersaaten, mit Ausnahme der Oelfrüchte, nirgends einen nachtheiligen Einfluß geübt. — Im Monat März sind im Posener Reg. Bez 3 Individuen ertrunken, und infolge unmäßigen Genusses berauschender Getränke fanden 4 Personen, darunter eine Frau und ein 12jähriger Knabe, einen plötzlichen Tod. Auf sonstige Weise verunglückten noch 5 Personen, darunter ein Tagelöhner, den der Tod beim Kartenspiel ereilte, so wie ein Einlieger und ein Dienstjunge, die in Folge erhaltener Züchtigungen von ihrer Dienstherrschaft den Geist aufgaben. — Brände sind im Monat März mehrere vorgekommen, doch keiner von größerer Ausdehnung. — Der Handel und die Schifffahrt sind durch den ziemlich hohen Wasserstand der Wartha begünstigt worden. Nach Kalisch hat ein einziger Gutsbesitzer aus dem Pleschener Kreise 60,000 Bretter verkauft. — Aus den am Schlusse des vorigen Jahrs aufgenommenen Bevölkerungslisten hat sich ergeben, daß im Posener Reg. Bez. geboren wurden,

im Jahre 1833:		im Jahre 1834:
16,544 Knaben	—	16,507 Knaben,
15,719 Mädchen	—	15,599 Mädchen,
Sa. 32,263 ...	—	32,106 ...

also im letztern Jahre 157 Kinder weniger, als in dem vorhergehenden. — Getraut wurden 1833: 8166 Paare; 1834: 7540 Paare, also im Jahre 1834, 626 Paare weniger, als 1833.

Gestorben sind 1833:		Gestorben sind 1834:
12,978 männl. Geschl.	—	12,261 männl. Geschl.
11,846 weibl. Gesch.	—	11,236 weibl. Geschl.
Sa. 24,824	—	23,497 .....

also sind im Jahre 1834 weniger gestorben, als in dem vorhergehenden Jahre 717 männl. Geschl. 610 weibl. Geschl., in Summa: 1327 Personen. Zwillingsgeburten kamen 1834 vor: 455; Drillingsgeburten: 11.

Berlin. Petersburg hat nächst seinem Augenarzte, noch andre Wunderdoktoren in seinen Mauern. Bei uns ist ein Arzt aus Petersburg angelangt, der bereits mehreren Taubstummen das Gehör wiederverschafft hat, und die also wohl auch bald anfangen werden zu sprechen. — Der Contrakt mit den hiesigen Französischen Schauspielern ist auf 10 Jahre prolongirt worden. Das Drama „Der Glöckner von notre dame (nach Victor Hugo von Madame Birch-Pfeiffer) macht auf dem Königstädter Theater Furore.

Danzig. Ein verheiratheter Tambour, Schuhmacher von Profession, der einige Mal schon entlassen, wieder wegen vorgeblichen Erwerbsmangels zur Trommel zurückkehrte, gerieth am 23. März mit seiner Ehefrau in einen hartnäckigen Wortwechsel, der zu einem Faustwechsel überging, wobei die Frau der verlierende Theil wurde. Vom Zorn überwältigt, bedrohte sie ihren Gegner mit Entdeckung

eines von ihm verübten Verbrechens, welches die Anlegung des kürzlich erwähnten Brandfeuers an der Böttcher- und Paradiesgassenecke zum Gegenstande hatte. Als darauf der Ergrimmte die Mißhandlungen noch verstärkte, verdoppelte auch die Gemißhandelte ihre Drohung: „auch daß du das Haus an der Johannis- und Priestergassen-Ecke (bei welchem bekanntlich ein Schuhmacherlehrbursche den peinlichen Flammentod finden mußte) angezündet, werde ich jetzt angeben!" u. s. w. Der dergestalt schwer verdächtige Tambour ist ein Schwager des Brand, und mit demselben Erbtheilnehmer. Man sieht mit gespannter Erwartung der weitern Entwickelung entgegen.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Niederländische Dampfschifffahrtgesellschaft, einen regelmäßigen Schleppdienst auf dem Preuß. Rheine bis Köln einzurichten und zwar nach einer Scala, wonach die Kosten vielleicht noch geringer seyn würden, als der Schlepplohn durch Pferde. Dieß wäre ein bemerkenswerther Fortschritt für die Schifffahrt auf dem Niederrheine, und eine neue glänzende Darlegung der Mittel und Kräfte, welche eine wohl eingerichtete Dampfschifffahrt aufzubieten vermag.

In der Hauptkirche zu Lissabon hat man einen Schatz gefunden, der sich auf 200,000 Pfd. St. belaufen soll. Man vermuthet, daß noch an vielen andern Orten in Portugal, ja auf der ganzen Halbinsel, Gelder vergraben liegen.

In Schottland soll der Zufall dem thierischen Instinkt wieder ein wichtiges Geheimniß abgesehen haben. Eine junge Dame, welche hoffnungslos an der Auszehrung litt, stand des Morgens früh auf und sah durchs Fenster in dem Garten regelmäßig einen abgezehrten Hund den Thau von einem Kamillenbeete ablecken und bemerkte bald, daß er dicker wurde. Sie ließ sich also gleichfalls bethaute Kamille bringen, trank jeden Morgen davon und bemerkte bald, daß ihr Appetit regelmäßig, ihr Geist lebendiger wurde, und genas endlich vollständig wieder. (?)

Freiburg den 28. März. Man erzählt sich hier einen sonderbaren Fall, der sich in einem benachbarten Orte zugetragen habe. Vor einem Jahre ungefähr vermißte ein Mann plötzlich seine Frau, ohne sich einen Grund eines absichtlichen Entweichens denken zu können. Alle Nachforschungen blieben jedoch vergebens, bis man ein Paar Tage später im Rheine einen Leichnam angeschwemmt fand, der von Jedermann für den Körper dieser vermißten Frau gehalten wurde. Der Mann heirathete später wieder, und schon erblüht ihm die Hoffnung neuer Vaterfreuden, als er vor Kurzem einen Brief erhält, von der Hand seiner ersten Frau geschrieben. Sie war in einem plötzlichen Anfall von Geisteskrankheit entlaufen, bis nach Einsiedeln gerathen, wo sie indessen menschenfreundlich gepflegt und geheilt wurde. Nachdem sie wieder zum Bewußtseyn ihrer Lage und früheren Verhältnisse gekommen, war ihr Erstes, ihren Mann in den zärtlichsten Ausdrücken aufzufordern, sie abzuholen. Der Mann, nun von zwei Weibern, weiß sich weder zu rathen, noch zu helfen.

Der heilige Dionysius, erster Bischof von Paris, der als Märtyrer enthauptet wurde, soll, nach der Legende, seinen Kopf von Paris bis nach St. Denis unterm Arm getragen haben. Ein Zweifler bemerkte, das sei doch gar weit. Man antwortete ihm schlagend: in solchen Dingen komme es nur auf den ersten Schritt an.

Stadt = Theater.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag keine Vorstellung.

Montag den 20. April zum Erstenmale: Denk' an Cäsar! oder: Bader Schelle zu Krähwinkel; Original-Posse in 5 Akten von Dr. E. Raupach. Hierauf zum Erstenmale: Das Heirathsgesuch; Berliner Lokalposse mit Gesang in 1 Akt von J. E. Mand.

Einführung des Land- und Stadt-Gerichts zu Rawitsch.

Der Magistrat und die Stadtverordneten zu Rawitsch haben bei der Einführung des dasigen Land- und Stadtgerichts den an dasselbe dorthin versetzten Justiz-Beamten, in dem unverkennbaren Streben nach einer dauerhaften Eintracht, nicht allein einen sehr freundlichen Empfang bereitet, und sind außerdem bemüht gewesen, ihnen ihren ersten Eintritt in neue Verhältnisse zu erleichtern, sondern sie haben dabei auch vielfache Beweise wahrhaft patriotischer Gesinnungen an den Tag gelegt. Indem ich für solche unerwartete Zuvorkommenheit den sehr begründeten Dank abstatte, habe ich zugleich die Anerkennung für den schon bei anderer Gelegenheit bewährten Sinn der dasigen Bürgerschaft hierdurch öffentlich aussprechen wollen.

Posen am 10. April 1835.

Königl. Ober-Appellationsgerichts-Chef-Präsident
v. Frankenberg.

Bekanntmachung
wegen Einführung des Königlichen Land- und Stadt-Gerichts zu Pleschen.

In Folge der Allerhöchst beschlossenen neuen Einrichtung der Justiz-Behörden dieser Provinz wird

hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am 1sten Mai d. J. das Land- und Stadt-Gericht zu Pleschen, für den landräthlichen Kreis gleiches Namens, in Wirksamkeit treten wird. Mit diesem Zeitpunkte geht die gesammte Civil- und Straf-Rechts-Pflege, die letztere mit der weiter unten anzugebenden Beschränkung, so wie die Führung der Hypotheken-Bücher über die städtischen und bäuerlichen Grundstücke des genannten Kreises, auf dieses Gericht in dem Umfange über, wie er in der Verordnung vom 16. Juni v. J. bestimmt und in der Bekanntmachung vom 11. März d. J. näher erläutert worden ist.

Wegen Mangel an Gefängnissen werden vorläufig alle in der Kriminalform zu erörternden Untersuchungen, welche nach der vorallegirten Verordnung dem Land- und Stadt-Gerichte kompetiren, bis auf weitere Bestimmung von dem Königlichen Inquisitoriate zu Koznin ferner geführt werden.

Die Geschäftsführung bei dem Friedensgerichte zu Jarocin wird am 25. April d. J. geschlossen und mit dem Land- und Stadt-Gerichte vereinigt.

Die currenten Sachen, welche künftig vor das Land- und Stadt-Gericht ressortiren, werden bis zu seiner Einführung bei dem Landgerichte fortgeführt und dem erstern sodann zur weitern Bearbeitung übergeben werden.

Nur Termine, welche im mündlichen Verfahren bei dem Landgerichte nach dem 30. April anstehen, werden durch besondere Verfügungen verlegt; dagegen Termine im schriftlichen Verfahren oder in Subhastations- und Aufgebots-Sachen, bei Ediktal-Vorladungen, so wie Konnotations-Termine in Konkurs- und Liquidations-Prozessen an den bestimmten Orten und Tagen abgehalten werden, wie dies alles bereits in einer besondern Instruction für die Gerichtsbehörden angeordnet worden ist.

Die Aufsicht über das Land- und Stadt-Gericht wird vorläufig das Oberappellationsgericht führen.

Posen am 10. April 1835.

Der Chef-Präsident des Königlichen Oberappellations-Gerichts.

Vermöge Auftrages.
v. Frankenberg.

Subhastations-Patent.

Die zum Müller Grublerschen Nachlasse gehörige, im Posener Kreise belegene, gerichtlich auf 4467 Rthlr. abgeschätzte Gluszyner Wassermühle, und die Grundstücke der Czapury-Mühle, welche gerichtlich auf 3122 Rthlr. 11 sgr. 4 pf. abgeschätzt worden, sollen im Termine

den 14ten Juli 1835 Vormittags um 10 Uhr

vor unserm Deputirten Landgerichts-Rathe Bonstedt in unserem Partheien-Zimmer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß beide Grundstücke ungetrennt verkauft werden sollen, und daß die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein und die Kaufbedingungen in der Registratur eingesehen werden können.

Posen den 3. Januar 1835.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das im Posener Kreise belegene, dem Garnison-Verwaltungs-Inspektor Franz Ludwig Schönherr gehörige Vorwerk Schönherrnhausen, welches gerichtlich auf 2720 Rthlr. 21 sgr. 3 pf. abgeschätzt worden, soll im Termine

den 26sten Mai 1835 Vormittags um 10 Uhr

vor unserm Deputirten Ober-Landesgerichts-Referendarius Haupt in unserm Partheien-Zimmer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in dem Termine ihre Gebote abzugeben.

Die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein und die Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 12. Januar 1835.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

In dem Hypotheken-Buche der im Wagrowitzer Kreise belegenen Herrschaft Rogowo sind Rubr. III. No. 1. 2. 3. 4. 5. 6. und 7. folgende Posten:

a) sub No. 1. für die Marianna verwittwete von Gliszczynska, geborne von Slaboszewska, 500 Rthlr.,
b) sub No. 2. für die Katharina von Podgorska, geborne von Gliszczynska, 483 Rthlr. 8 gGr. nebst 5 pCt. Zinsen,
c) sub No. 3. für die Katharina verehelichte von Mankowska, geborne von Wegorzewska, 470 Rthlr. 20 gGr. nebst 5 pCt. Zinsen,
d) sub No. 4. für die Marianna verehelichte von Malicka, geborne Niesiolowska, 250 Rthlr. nebst 5 pCt. Zinsen,
e) sub No. 5. für die Katharina verehelichte Podgorzka, geborne von Gliszczynska, 116 Rthlr. 10 gGr. nebst 5 pCt. Zinsen,
f) sub No. 6. für die Anna von Gliszczynska, 116 Rthlr. 10 gGr. nebst 5 pCt. Zinsen,
g) sub No. 7. für die Eva von Gliszczynska 116 Rthlr. 10 gGr. nebst 5 pCt. Zinsen,

und zwar sämmtliche sub No. 1. bis incl. 7. ex agnitione des vorigen Eigenthümers Jakob von Korytowski laut Protokoll vom 5ten August 1796

eingetragen. — Ueber alle diese Posten sind nach Ausweis des Attestes des Königlichen Landgerichts Bromberg vom 10ten Juni v. J. keine Hypotheken-Rekognitions-Scheine ertheilt worden. Die gedachten Posten sollen nach der Behauptung des jetzigen Besitzers, Joseph von Korytowski, bezahlt seyn, können aber nicht gelöscht werden, weil keine löschungsfähige Quittungen vorhanden und die Aufenthaltsörter der gedachten Gläubiger unbekannt sind. Es werden daher auf den Antrag des Besitzers der Herrschaft Rogowo die gedachten Gläubiger, deren Erben oder Cessionarien, die auf obige Summe Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 9 Monaten, spätestens aber in termino

den 21sten August cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Assessor Cleinow hieselbst anzumelden und zu bescheinigen, oder zu gewärtigen, daß sie unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens mit ihren Ansprüchen präkludirt und die Löschung der obigen Posten im Hypotheken-Buche der gedachten Herrschaft verfügt werden wird.

Gnesen den 27. Februar 1835.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Der Isac Marcus Basinski und dessen Ehefrau Lotte, geborne Moses, früher verwittwete Israel, haben Kraft vorehelicher Verträge, die Gemeinschaft aller Güter ausgeschlossen, die des Erwerbes aber beibehalten.

Trzemeszno den 29. Januar 1835.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Nachdem mir von einem Königl. hohen Ministerii des Innern der öffentliche Verkauf meiner so sehr beliebten, von einer hohen Medicinal-Behörde in Berlin chemisch geprüften und mit den besten Zeugnissen des Königl. Geheimen Medicinal-Rath Dr. Hermbstädt beglaubigten Fabrikate nachgegeben, so habe, wie in mehreren Hauptstädten der Monarchie, auch für Posen und Provinz eine Niederlage derselben gegründet, wo selbige, wie folgt, zu festen Preisen bei dem Kaufmann Herrn C. Jahn in Posen zu haben sind:

1) China-Pomade, à Kruke 10 Sgr. (nebst Gebrauchs-Anweisung), welche sich seit mehreren Jahren als das beste Mittel bewährt hat, den Haarwuchs zu befördern und neue Haare auf kahlen Stellen wieder hervorzubringen, überhaupt das Haar erkräftigt, erhält und verschönert.

2) Waschpulver, die Dose 7½ Sgr., welches Sommersprossen, Schuppen und andere Flecke der Haut vertilgt und letztere geschmeidig, weich und zart macht und erhält, das Aufspringen derselben verhütet und heilt, auch sehr vortheilhaft zum Rasiren anwendbar ist.

3) Eau Vestimental, à Fläschchen 5 Sgr., Flecke die von Theer, Wachs, Fett und dergl. in wollenen oder seidenen Zeuchen entstanden, wieder herauszubringen.

4) Eau de Javelle, à 4 Sgr., leinene und baumwollene Zeuche von Wein, Obst und dergl. Flecken zu reinigen.

5) Königs-Räucher-Essenz, à 7½ Sgr. der Flacon. Wenige Tropfen auf ein erwärmtes Blech oder Stein verdampft, verbreiten den erquickendsten und angenehmsten Wohlgeruch.

6) Räucherpulver Imperial, à 4 Sgr., ebenfalls den feinsten Wohlgeruch verbreitend.

7) Pommeranzen-Doppel-Extrakt, à Fläschchen 7½ Sgr., aus wahrhaft frischen Pommeranzen gezogen. Ein solches Fläschchen zu 6 Flaschen Rothwein und 1 Pfund Zucker oder 6 Flaschen weissen Wein, giebt den besten Bischoff oder Kardinal.

Der Apotheker *Branke* in Schönebeck bei Magdeburg, Ehrenmitglied des Apotheker-Vereins des nördlichen Deutschlands.

Vorstehende Gegenstände sind zu den beigefügten Preisen fortwährend bei mir zu haben.

C. Jahn,
Posen, Markt Nro. 52.

Kleesaamen-Verkauf.

Einen zweiten Transport frischen rothen und weißen Kleesaamen empfing ich so eben, und verkaufe selben, um schnell damit zu räumen, für den Einkaufspreis.

Posen den 12. April 1835.

Stiller, Markt No. 73.